

Verfassung. Die selben findet sich aber da alles zusammen, was zu einer gelingenden Erziehung notwendig ist. Man prüfe mit einem Augen, man überlege, ob die Verhältnisse wirklich so sein können, wie sie geschildert werden, man beachte den Unterschied zwischen privaten Erziehungsstätten, die ja eben dem Geldwert dienen, und öffentlichen, deren Leiter und Erzieher von den Einnahmen der Anstalt unabhängig sind. Unter letzteren ist das Freimaurer-Institut, Lehrer- und Erziehungsanstalt für Knaben, öffentliche Realschule zu Dresden-Striesen weitbekannt. Die Erziehung der Knaben hier zu schildern, würde jedoch zu weit führen, so ist klar zu erkennen in den Schriften des Instituts, die auf Wunsch jedem Interessenten durch die Buchhalterei kostenfrei zugesandt werden.

• Von der Elbe. Trotz der vorherrschend trockenen Witterung der Berichtsmode ist der Wasserstand weiterhin ziemlich unverändert geblieben; in den letzten Tagen ist sogar eine geringe Aufbesserung der Pegelstände zu verzeichnen gewesen. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen ließ die ersten Tage über zwar nichts zu wünschen übrig; in der zweiten Wochenhälfte blieben jedoch die Ankünfte infolge der in Magdeburg befindlichen Sperre des Fahrwasser fast ganz aus, sodass sich das Verladegeschäft lediglich auf die Aufarbeitung der verhältnismäßig starken Vorräte des Wochenanfangs zu beschränken hatte. Im Hafen konnten bei den Stillgutverladungen zunächst nicht nur alle Kräne beschäftigt werden, es mussten auch verschiedentlich Fahrzeuge, die nicht sofort abfahrfähig erhalten konnten, als Reserve vorgehalten werden. Von der Mitte der Woche ab war das Geschäft dann wesentlich ruhiger, wodurch vereinzelte Kräne teilweise zum Stillstand gekommen waren. Im Getreideumschlag aber lag die Lage der Verhältnisse ganz ähnlich, da aber zum Glück zu Anfang der Woche größere Mengen zur Ausladung eingetroffen waren, so konnte, trotzdem der Nachschub später ausblieb, die ganze Berichtsmode hindurch flott gearbeitet werden. Außer den beiden Schottern waren noch verschiedene Krangelassen ununterbrochen in Tätigkeit. Das Salzgeschäft hat nennenswerte Veränderungen nicht erfahren und dürfte die in der Vormode umgeschlagene Gütermenge auch in dieser Woche erreicht worden sein. Außer den üblichen Schuttposten am Elbstal wurden im Hafen noch verschiedene Partien Kaolin und Sand zur Abnahme gebracht. Der Frachtenmarkt hat eine weitere Besserung erfahren, die einestheils auf den der Jahreszeit angemessen wenig günstigen Wasserstand, andererseits auf größeres Ladungsangebot in Hamburg und nicht zuletzt auf den durch die Magdeburger Schiffsperre unterbrochenen Zugang von leerem Raum zurückzuführen sein dürfte. Die Aussicht, doch die Forderungen in nächster Zeit eine Ermäßigung erfahren könnten, ist zur Zeit sehr gering.

• Wochenplan der Kgl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: „Falstaff.“ Mittwoch: „Der Schmud der Madonna.“ Donnerstag: „Der Rosenkavalier.“ Freitag: 1. Sinfonie-Konzert Ser. B. Solist Wils. Bachhaus (Klavier). Sonnabend: „Eugen Onegin.“ Oreglin: Kammerlänger Veron a. G. Sonntag: „Götterdämmerung.“ Montag: „Carmen.“ — Schauspielhaus. Dienstag: „Der Kammerlänger.“ Wetterleuchten.“ Mittwoch: „Torquato Tasso.“ Donnerstag: „Die armeneligen Besenbinder.“ Freitag: „Mein Freund Zeddy.“ Sonnabend: „Prinz.“ Sonntag: „Mein Freund Zeddy.“ Montag: „Die armeneligen Besenbinder.“

— Um den Wünschen der beteiligten Kreise entgegenzukommen, beabsichtigt die Staatsbahndirektion, vom 1. November ab eine Ermäßigung der Gebühren bei Aufbewahrung von Fahrrädern der Inhaber von Zeitkarten auf gewissen, durch Aushang bekanntgegebenen Stationen unter folgenden Bedingungen einzuführen zu lassen. Für die Fahrradaufbewahrung werden zwei Arten von Zeitkarten (Fahrradzeitkarten) durch die Fahrkartenausgaben verabfolgt, und zwar entweder für einen Kalendermonat an Inhaber von Monatskarten, Monatsnebenkarten und Schülerkarten, oder für die Dauer der Gültigkeit einer Arbeiter-Wochenkarte an Inhaber solcher Karten. Der Reisende hat bei Abgabe der Fahrradzeitkarte seine für den gleichen Monat oder die gleiche Arbeitswoche gültige Zeitkarte vorzuweisen. Der Preis für eine Monatskarte zur Fahrradaufbewahrung beträgt 1,20 Mark, für eine Wochenkarte zur Fahrradaufbewahrung 0,30 Mark. Die Fahrradzeitkarten dürfen innerhalb ihrer Geltungsdauer ebenso benutzt werden wie die Zeitkarten, zu denen sie gelöst sind. Der Reisende hat seine Fahrradzeitkarte bei jeder Hinterlegung am Rade zu befestigen; als Hinterlegungsbescheinigung wird ein Nummerzettel verabfolgt. Die Auslieferung des Rades und der Fahrradzeitkarte erfolgt gegen Rückgabe des Nummerzettels. Wird dieser nicht beigebracht, so erfolgt die Auslieferung nur bei vollständigem Nachweise der Empfangsberechtigung, wobei Sicherheitsleistung gefordert werden kann. Die Fahrräder sind mit Einrichtungen zu versehen, die eine Kennzeichnung durch die Eisenbahn ermöglichen; die Kosten solcher Einrichtungen hat der Reisende zu tragen. Am Rade befestigte Gegenstände, die nicht zu seiner Ausrüstung gehören, sind vor der Uebergabe des Rades abzunehmen, auch werden beschädigte Räder zur Aufbewahrung nicht angenommen. — Die Neuierung wird vielen willkommen sein.

• Poppitz. Fast stündlich kann man hier wahrnehmen, daß Automobile in rasender Fahrt durchs Dorf kommen, obwohl an den Enden des Dorfes Tafeln angebracht sind, welche zu langsamer Fahrt ermahnen. Die Bewohner des Dorfes haben im Sommer an der Staubplage zu leiden. Nach ergiebigen Regengüssen aber ist kein Fußgänger sicher, daß ihm von durchfahrenden Autos die Kleidung mit Rot besudelt wird. Es herrscht deshalb gerechte Erbitterung über die schnellfahrenden Autos. Man ist geneigt, diesen Herren energisch entgegenzutreten und Kilometerzettel unachtsamlich zur Anzeige zu bringen.

• Poppitz-Wergendorf. Wie allorts wurde auch hier der Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig gefeiert. Am Sonnabend prangten mehrere Häuser in Flaggenhimmel. Vormittags 9 Uhr sammelten die Kinder der oberen Schulklassen zu einer Gedächtnisfeier. Abends 8 Uhr bewegte sich unter Vorantritt von Spielmannen und Fackelträgern ein Zug von Mitgliedern des hiesigen Militärvereins nach der Seydewitz Höhe. Dasselbst wurde ein Feuerwerk angezündet. Am Sonntag beteiligten sich die Ortsvereine geschlossen am allgemeinen Kirchfest.

• Weida. Unter sehr zahlreicher und allseitiger Beteiligung der Bevölkerung beider Ortsteile fand hier am Sonnabend abend auf der Höhe dem zukünftigen

neuen Festscheit) eine Feier statt zur dankbaren Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren, besonders an das gewaltige Ringen der Wälder vom 16.—18. Oktober bei Schöps. Eine Einladung des Turnvereins folgend, hatten sich gegen 8 Uhr im Wälderschen Gasthof die Ortsvereine in großer Anzahl versammelt. Von hier aus setzte sich nun ein Fackelzug bei großer Beteiligung der Ortsbewohner hinaus nach der Höhe zu in Bewegung. Als der feierliche Zug auf der Höhe anlangte, schlugen gerade die ersten Flammen des Feuerwerks zum nächtlichen Himmel empor. Nachdem die Teilnehmer um das Feuer Aufstellung genommen hatten, begann die eigentliche Feier mit dem allgemeinen Gesänge von „Ein' feste Burg ist unser Gott“. Dann trug der Gesangsverein „Liedertafel“ das Abenteurer-Schlachtenlied „Stimmungsvoll vor. Darauf hielt Herr Pfarrer Dr. Benz ein von vaterländischem Geiste getragenes, sehr zu Herzen gehendes Ansprache. Er gedachte der großen bestreuten Taten und der großen Männer vor hundert Jahren, dem heutigen Volke die Mahnung zurecht, ebenfalls ihr Alles und Bestes einzusetzen für die Ehre und das Ansehen unseres Vaterlandes. Die sehr beifällig ausgenommene Rede klang aus in einem begeisterten Hoch auf unsern Kaiser und auf unser deutsches Vaterland. Das Hoch fand bei den zahlreichen Zuhörern kräftigen Widerhall. Herr Privatrat Klische hielt ebenfalls eine Rede, in der er zur Königstreue und Gottesfurcht mahnte. Nachdem die „Liedertafel“ noch das vaterländische Lied „Ein Mann, ein Wort“ vorgetragen hatte, fand hier die Feier mit dem allgemeinen Gesänge von „Nun danket alle Gott“ ihr Ende. Unter dem Klange von Vaterlandsliedern ging's wieder dem Orte zu, wo man bei Wort und Lied in den beiden Gasthöfen noch längere Zeit beisammen blieb. Möchte diese feierliche Feier eine schöne Erinnerung und Mahnung zugleich für unsern Ort sein und bleiben.

• Gröba. Zur Jahrhundertfeier hatte unser Ort reichen Flaggenhimmel angelegt. Die Schule feierte den Tag durch einen Festakt, in welchem Herr Lehrer Böde in einer Festrede die Bedeutung des Tages hervorhob. Zu den Eibotenläufen der Deutschen Turnerschaft stellte der hiesige Turnverein für den Hauptlauf V, Dreikampfer bei Mislowitz bis Leipzig, 8 Käufer, die Sonnabend früh 4 Uhr beim Orte Seerathen den Köcher mit der Urkunde in Abständen von 200 Metern eilenden Laufes von Hand zu Hand weiter beförderten. Bei dem abends 8 Uhr veranstalteten Höhenfeuer hatte sich eine große Zahl Teilnehmer versammelt. In geschlossenem Zuge marschierten die Teilnehmer vom Gasthaus „Zum Anker“ mit Lampen und Fackeln versehen nach dem Reuther Berge zu einer feierlichen und erhabenden Feier. Nach einem Lied des Männergesangsvereins wurde der aufgestellte Holzstoh, zu welchem von hiesigen Firmen das Brennmaterial freundlichst gestiftet worden war, abgebrannt. Die Festrede hatte wiederum Herr Lehrer Böde freundlichst übernommen. Mit fesselnden Worten verstand es der Redner, die Erinnerung an die große Zeit wachzurufen. Sein Kaiserhoch fand bei den Anwesenden freudigen Widerhall. Der allgemeine Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ und weitere Gesänge des Männergesangsvereins und des Doppelquartetts Liedertafel umrahmten die Feier. An der kirchlichen Feier am Sonntag vormittag beteiligten sich mehrere Vereine und Körperschaften.

• Steinhilber. Die hiesige große Fähr geht in anderen Besitz über. Derselbe ist an Herrn Richter aus Dorenkirch verkauft. Der Käufer stammt aus dem Richterischen Gute in Dorenkirch.

• Rödera. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden am Ausgang des Dorfes nach Miesitz fünf Radfahrer von einem Automobil in gleicher Fahrtrichtung überholt. Auf das vom Auto gegebene Signal wichen die Radfahrer aus. Einer von diesen wurde aber erfasst und geriet unter das Auto, von dem er noch eine kurze Strecke mitgeschleift wurde. Er erlitt hierdurch bedeutende Verletzungen, so daß sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Die erste Hilfe leistete ein Samariter aus Rödera.

• Zeithain. Auch bei uns wurde die Jahrhundertfeier feierlich begangen. Eingeleitet wurde sie durch einen Familienabend im „Gasthof zum Stern“ am Sonnabend. Die Lehrerschaft und die Schuljugend boten unter Mitwirkung des Gesangsvereins gehaltvolle, der Bedeutung der Feier entsprechende Vorträge. Auch wurde unter dem Glocken der Glocken ein Feuerwerk abgebrannt. Am Sonntag unternahm der Militärverein unter zahlreicher Beteiligung einen gemeinsamen Kirchgang, wobei die Kapelle des 68. Feldartillerie-Regiments die Kirchenmusik spielte. Nach beendigttem Gottesdienst rückte der Verein unter Musikbegleitung zu einem Frühstücken nach dem Hotel Reichshof. Dort fand auch abends noch eine Feier statt. Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzer hielt Herr Ortspfarrer May die Festrede, in welcher er die große und schwere Zeit schilderte. Im ersten Teil der Feier wurde ein Prolog gesprochen und darauf lebende Bilder in Uniformen, wie sie vor 100 Jahren getragen wurden, vorgeführt. Die Darstellungen fanden sehr guten Anklang. Der zweite Teil wurde mit einem Tanzabend in die Morgenstunden fortgesetzt.

• Spandberg. Hier fand gestern die Gedenkfeier für die auf Spandberger Flur verunglückten Luftschiffer Veride und Stieker statt. Der Entwurf zu diesem Denkmahl, das in seiner Schlichtheit einen tiefsten Eindruck einbringt auf die Besucher macht, stammt von dem bekannten Leipziger Porträtmaler Eugen Urban. Er trägt auf der Stirnseite die Inschrift: „Pro Patria“ (Ans Vaterland). Durch Abzug des Freiballons „Reichsflugverein“ verließ in Gott am 20. Oktober 1912 Wilhelm Stieker, Leutnant im Höhenpionierschen Infanterie-Regiment Nr. 13, * Worms a. R. 11/2. 1888, und Hans Veride, Ingenieur, Führer des Ballons. Ueber dieser Inschrift befindet sich ein Kreuz, umgeben von einem Rosenkranz. Auf der Rückseite des Denkmahls steht geschrieben: „Ad Astra (zu den Sternen).“ Früh vollendet hat er viele Jahre erreicht, denn seine Seele war Gott wohlgefällig. Durch der Weltzeit 4.13.“ Drei Trauerreden hinter dem Denkmahl sehen dem Ganzen einen schönen Abschluß. Unter

überaus zahlreicher Anteilnahme der Bewohner der näheren und weiteren Umgebung fand die Weihe in würdiger Weise statt.

• Gröbitz. Zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren wurde am gestrigen Sonntag auf einer Wiese hinter dem Walde ein Festgottesdienst abgehalten, der eine große Beteiligung aufzuweisen hatte. Vor dem Richterischen Gasthofe stellte der Militärverein und der Männergesangsverein 1888, und nachdem die Fahne des Militärvereins aus ihrem Standquartier abgeholt worden war, ging es, mit dem Kirchenvorstand und der Gemeindevertretung an der Spitze, unter den Klängen eines Musikkorps hinaus nach der weitbesetzten Stätte. Am Eisenwerkstore schloß sich die Feuerwehr dem Zuge an. „Dies ist der Tag des Herrn“, gesungen vom Männergesangsverein, eröffnete den Gottesdienst, und in berebter Weise gedachte hier Herr Pfarrer Kießling-Frauenhain der großen Zeit vor 100 Jahren, der Zeit, wo das bedrückte deutsche Volk von seinem Bedrängnis befreit wurde. Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den Worten des geschätzten Konzeptschreibers und mit allgemeinem Gesang schloß die erhabende Feier.

• Großenhain. In würdiger Weise ward auch hier die große Zeit vor 100 Jahren gefeiert. An einem patriotischen Festabend am Sonnabend, an dem Herr Realschullehrer Benz eine zündende Festrede hielt, schloß sich ein Fackelzug, in dem gegen 700 Fackeln mitgeführt wurden und an dem alle patriotischen Vereine und Körperschaften teilnahmen. Vor den Toren der Stadt ward ein Feuerwerk entzündet und eine feierliche Feier schloß sich an. Am Sonntag fand allgemeiner Kirchgang der Vereine usw. statt und am Nachmittag beendete eine patriotische Veranstaltung im Stadtpark, wobei 18 Eichen gepflanzt wurden, die Jahrbundfeier.

• Meißten. Am 16. Oktober begann an der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule der Winterunterricht. Es wurden 80 Schüler und Hospitanten neu aufgenommen, während 112 Schüler zur Entlassung der Oberklasse zurückkehrten. Damit hat die Schule mit einer Besuchsziffer von 192 den höchsten Bestand seit ihrer Gründung erreicht.

• Dresden. Der König kehrte gestern nachmittags 4 Uhr von Leipzig nach Wita zurück.

Dresden. In den Etat für 1914 hat der Rat der Stadt Dresden 100 000 Mark eingestellt, von denen Bohrungen nach Kohlen auf Bernsdorfer und Weißiger Flur in der Nähe von Kamenz bestritten werden sollen. Wenn diese Bohrungen von Erfolg gekrönt sind, beabsichtigt der Rat, wie es heißt, an Ort und Stelle ein Elektrizitätswerk zu errichten, um den Strom nach Dresden zu leiten und so die Transportkosten der Kohle zu ersparen. Die Anregung zu diesem Plan hatte bereits vor fünf Jahren ein Stadtverordneter gegeben, der auf den ständig wachsenden Konsum und das stetige Steigen der Kohlenpreise hinwies. — Ein schwerer Straßenunfall trug sich am Freitag abend an der Kreuzung der Holbein- und Fürstenstraße zu. Dort rannte beim Ueberstreiten der Straße das Krenkelstraße 40 wohnhafte, acht Jahre alte Schulmädchen Großkühn, Tochter eines Kaufmanns, gegen eine Autodrochse 2. Klasse und wurde überfahren. Das arme Kind blieb besinnungslos liegen und wurde vom Chauffeur nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht.

88 Dresden. Der Rat zu Dresden hat kürzlich die Einstellung der Einfuhr ausländischen Fleisches beschlossen. Dresden war eine der ersten deutschen Städte, die betreffs der Fleischversorgung den Ausland heranzogen. Ueber die hiermit gemachten Erfahrungen werden folgende interessante Mitteilungen gemacht: Es sind eingeführt worden in der Zeit vom 16. September 1912 bis 23. Januar 1913 175 259 Kilogramm frisches Rindfleisch aus Dänemark — 677 Rinder im Gesamtwerthe von 248 076,89 Mark, vom 15. September 1912 bis 14. April 1913 182 105,5 Kilogramm frisches Schweinefleisch aus Rußland — 1638 Schweine im Gesamtwerthe von 240 198 Mark, vom 1. Februar bis 31. Juli 1913 52 979,5 Kilogramm frisches gestrorenes Hammelfleisch aus Australien — 204 Hammel im Gesamtwerthe von 62 628,66 Mark. Insgesamt sind mithin 410 344 Kilogramm ausländisches Fleisch im Gesamtwerthe von 550 908,19 Mark zur Einfuhr und zum Verkauf gekommen. Die Hauptfrage nun, ob die bis jetzt nahezu ein Jahr lang durchgeführte städtische Fleischzufuhr einen Erfolg gegen die Fleischsteuerung gehabt hat, muß mit Nein beantwortet werden, denn die Kleinverkaufspreise für Rind-, Schweine- und Schafffleisch sind heute nicht nur noch genau so hoch, sondern zum Teil höher als wie vor Jahresfrist. Auch auf die Schlachtviehpreise hat die städtische Fleischzufuhr keine nachhaltige Wirkung gehabt. Die Durchschnitts-Marktpreise für Rinder, Schweine und Schafe lauten für Monat Juli 1913 fast durchweg höher als wie die für den gleichen Monat des Vorjahres. Nicht ausgeschlossen erscheint es aber, daß die Schlachtvieh- und Fleischpreise ohne die städtische Maßnahme in den Jahren 1912/13 eine noch weit ungünstigere Entwicklung genommen hätten. Ähnliche Erfahrungen in Bezug auf Würdigung und Erfolg der städtischen Fleischzufuhr hat auch die Mehrzahl der deutschen Städte gemacht, die kommunale Vieh- und Fleischzufuhr eingerichtet hatten. In den meisten dieser Städte ist diese Einrichtung deshalb schon seit Monaten wieder eingestellt. Interessant ist es auch, daß die Verwaltung einer norddeutschen Stadt sich genötigt sah, ihren Vorrat an australischem Hammelfleisch der Dresdner Stadtverwaltung zum Verkauf unter dem Einkaufspreis anzubieten, weil der anfangs sehr flotte Absatz an solchem Fleisch schon nach wenigen Wochen fast vollständig ausblieb. Das von Anfang an eingeschlagene Verfahren der Dresdner Stadtverwaltung, das eingeführte Fleisch nach amtlich aufgestellten Vertragsbestimmungen und Verkaufspreisen durch die Fleischer unter Gewährung eines 10- bis 12-prozentigen Rabatts an das Publikum verkaufen zu lassen, ist, um bei Durchführung der städtischen Maß-